



Kanton Solothurnischer
Gewerbeverband

Kantonale Volksabstimmung vom 8. März 2015

Hans Huber-Strasse 38
Postfach 955
4502 Solothurn
Telefon 032 624 46 24
Telefax 032 624 46 25
www.kgv-so.ch
info@kgv-so.ch

VI Energie statt Mehrwertsteuer

Nein zu gefährlichen Experimenten mit unseren Bundesfinanzen

Die Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» will unser bewährtes Steuersystem auf den Kopf stellen. Die Mehrwertsteuer soll abgeschafft und durch eine hohe Steuer auf Benzin, Diesel, Öl, Gas und Strom aus nicht erneuerbaren Quellen ersetzt werden.

Was spricht gegen die Initiative?

NEIN zu einer neuen teuren Steuer

5 Franken pro Liter Benzin und massiv höhere Heiz- und Stromkosten! Die neue Energie-Steuer führt zu grossen Belastungen, insbesondere für Mittelstand, KMU und Randregionen.

NEIN zu einer unsinnigen Steuer

Die Initiative will die Mehrwertsteuer abschaffen. Damit zerstört sie ein bewährtes System und die wichtigste Einnahmequelle des Bundes. Sichere Einnahmen werden durch unsichere ersetzt. Das gefährdet die Finanzierung wichtiger Staatsaufgaben.

NEIN zu einer schädlichen Steuer

Wird Energie so massiv besteuert, belastet dies vor allem den Arbeitsplatz. Schweizer Produkte im Ausland werden noch teurer. Das kostet Arbeitsplätze und Wohlstand.

Wer sagt alles NEIN?

Der Nationalrat lehnte die Initiative mit 171 zu 27 Stimmen ab. Der Ständerat mit 40 zu 3 Stimmen. SVP, FDP, CVP, BDP, EVP und SP sagten einstimmig NEIN. Dagegen sind auch der Bundesrat, Wirtschaft, Gewerbe und Landwirtschaft, die Gewerkschaften, der Hauseigentümerverband und die Automobilverbände.

5 Franken pro Liter Benzin und massiv höhere Heizkosten?

Kostet die Tankfüllung Benzin schon bald 300 Franken? Wenn es nach den Initianten geht, schon. Denn ihre Initiative will die Mehrwertsteuer durch eine Energie-Steuer ersetzen. Da die Mehrwertsteuer heute über 22 Milliarden Franken einbringt, wären massive Steuer-sätze auf Benzin, Öl, Gas oder Strom notwendig, um die gleichen Einnahmen zu erzielen. Der Bundesrat hat in seiner Botschaft ans Parlament berechnet, was dies konkret bedeuten würde:

- Benzin: 3 Franken mehr pro Liter
- Öl: 3.30 Franken mehr pro Liter
- Strom: 33 Rappen mehr pro Kilowattstunde

Das bedeutet: Gewaltige Kosten für Autofahrer, Mieter, Hauseigentümer, Industrie und Gewerbe. Doch damit nicht genug. Sobald der Energieverbrauch wie beabsichtigt sinkt, steigen die Preise immer stärker – ein gefährlicher Teufelskreis!

Wer will, dass Energie nicht zum unbezahlbaren Luxusgut wird, sagt am 8. März NEIN zur unsinnigen Energie-Steuer.

Gefährliches Experiment mit unseren Bundesfinanzen

Mit der Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» geht die Schweiz ein unkalkulierbares Risiko mit völlig ungewissem Ausgang ein. Heute ist die Mehrwertsteuer mit über 22 Milliarden Franken die mit Abstand wichtigste Einnahmequelle des Bundes. Sie ist auch zentral für unsere Sozialwerke (AHV/IV). Dank der soliden Staats-Finanzierung fahren auch unsere Züge, funktioniert unser Gesundheits- und Bildungssystem sowie die Polizei und Armee.

Unerschwingliche Preise oder Milliardenloch

Mit der Energie-Steuer werden sichere Einnahmen durch unsichere ersetzt. Denn die Initiative hat einen fundamentalen Konstruktionsfehler. Sobald sie ihr Ziel erreicht und der Energieverbrauch sinkt, fehlt dem Staat automatisch Geld. Die Folgen sind dramatisch: Entweder werden die Energiepreise unerschwinglich hoch, weil die Steuer immer stärker angehoben werden müsste, oder in der Bundeskasse klafft ein Milliardenloch. Das ist keine verantwortungsvolle Finanzpolitik. Die Initiative setzt leichtfertig die wichtigsten Staatsaufgaben aufs Spiel.

Wer will, dass der Staat auch in Zukunft wichtige Aufgaben übernehmen kann, sagt am 8. März NEIN zur unsinnigen Energie-Steuer.

Werkplatz gefährden und Bürokratiemonster schaffen?

Die Energie-Steuer belastet unsere Firmen massiv. Wer in der Schweiz etwas produziert, braucht dazu zwingend Energie. Mit der hohen Energie-Steuer werden Schweizer Produkte im Ausland automatisch massiv teurer. Das gefährdet Arbeitsplätze und Wohlstand, gerade in kleinen und mittleren Unternehmen. Zudem wäre es ein absurder Wettbewerbsnachteil, wenn die Schweiz ein völlig anderes Steuersystem einführen würde, als alle anderen Länder. Dazu kommt der komplizierte Systemwechsel. Beides führt dazu, dass die Bürokratie für unsere Firmen noch grösser wird. Und bei einem Benzinpreis von 5 Franken würde wohl niemand mehr in der Schweiz tanken. Der Einkaufstourismus würde damit noch mehr angeheizt, zum Schaden unserer KMU.

Wer will, dass der Werkplatz Schweiz auch in Zukunft stark bleibt, sagt am 8. März NEIN zur schädlichen Energie-Steuer.